

Gegenstände für die Kunstfärberei von
Albert Schumann in Eßlingen
 werden fortwährend in Empfang genommen durch
Christ. Friedr. Kraiss Wittwe.

Schnelle und pünktliche Bedienung wird zugesichert.

Göppingen.

Wechsel und Gelder nach Amerika

in jeder beliebigen Summe, in Gold oder Silber zahlbar, besorgen wir durch unser New-Yorker Geschäft prompt und billig, worauf wir namentlich Pfleger, Auswanderer u. s. w. aufmerksam machen.
D. Rosenthal & Cie.

Schorndorf.

Haus-Verkauf.

Das in der oberen Stadt in der Hauptstraße gelegene früher Bäcker Daimler'sche Haus, in welchem bis vor Kurzem Bäckerei und Wirthschaft mit gutem Erfolg betrieben worden sind, kommt am Montag den 19. September Nachmittags 2 Uhr auf hiesigem Rathhause zum Verkauf.
 Dasselbe eignet sich für jedes Gewerbe und ist in gutem baulichen Zustand.
 Den 9. Sept. 1864.
 Lehrer Müller.

Friederike geb. Binder, geschiedene Ehefrau des Conrad Moriz, Megger bringt am nächsten Montag den 11. d. Mts. Nachmittags 2 Uhr auf hiesigem Rathhause im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:
 1/2 Mrg. 5,7 A. Gras-, Baum- und Gemüsegarten im Gäßle neben dem Weg und Bäcker Fegers We., jnsfrei;
 32,1 A. Land im Otter- und Bettegräf, neben Schäfer Dettlinger und sich selbst, jst.;
 1/2 M. 41,1 A. Acker früher Weinberg in der Silberhalten neben Sternwirth Bäder u. Rothgerber Ziegler's We., jnsfr.;
 1/2 Mrg. 2,3 A. Acker im Eimden neben Jakob Nibel und dem Wassergraben, jöfrei;
 1/2 M. 8,7 A. Acker u. Dete im Aichenbach, neben H. Grieb und J. Munk, jnst.
 Liebhaber können von Gemeinderath Ziegler die nöthige Auskunft erhalten, mit welchem auch vor der Hand ein Kauf abgeschlossen werden kann.

Unterurbach.

Zwei neue Pflüge und ein gebrauchtes — aber noch ganz gutes Handwägle hat zu verkaufen
Müller, Schmiedmeister.

Winterbach.

Der Unterzeichnete hat wegen Abzug vom Engelberger Oberhof eine noch in ganz gutem Zustand befindliche Mospresse sammt Mahltrog und Stein zu verkaufen.
Alt Joh. Gg. Klopfer, Br.

Verschiedenes.

Stuttgart, 6. Sept. Sonntag Abend war der hiesige Bayerische Gesandte Graf v. Reigersberg in großer Gefahr. Er ging spazieren und hörte in der Nähe des Nebbergs einen weiblichen Hilferuf; darauf zuwendend, findet er einen Soldaten von der Infanterie mit einem Mädchen im Ringen. Der Graf bringt dem Mädchen Hilfe und will den Soldaten festnehmen, dieser aber zieht sein Bajonettenmesser und verwundet damit den Grafen, der aber auf fortwährendes Hilferufen des Mädchens von einem Reiter Succurs erhält. Auch dieser wird von dem Infanteristen verwundet und entpringt sodann. Doch der Reiter hatte auf der Achselklappe des Infanteristen einen Geführ genommen und man wusste somit, daß der Soldat einer 6. Compagnie angehörte. Gestern mußten nun auf erhobene Klage alle 6 Compagnien der 3 hier garnisontirenden Infanterie-Regimenter ausrücken und wurden von dem Grafen v. Reigersberg und dem Reiter inspiciert, welche in einem Soldaten der 6. Compagnie des 2. Infanterieregiments den Missethäter erkannten der sofort dem Gericht zur Bestrafung übergeben wurde.
 (N. Ztg.)

Graubünden. In einer Zerneyer Schafalp hat neulich ein Bär sich einen Braten aus der Herde holen wollen. Der Bergamascher Schafhirt war nicht der gleichen Ansicht und verteidigte das angegriffene Stück seiner Schützlinge. Hirt, Schaf und Bär purzelten über einander hinaus und der Bär zerriß dem Hirten die Hosen that ihm aber sonst nichts Leidens. Schaf und Hirt kamen mit dem Leben davon und der Letztere hat laut dem "Bündn. Tagb." gefagt, er werde dem Bären nicht einmal die Schneiderrechnung übersenden.

Paris, 4. Sept. Der Moniteur du Calvados erzählt, angeblich nach einem römischen Journal, Folgendes: "Napoleon III. hat von dem jetzigen Papsie die Lanze erhalten, welche in dem Grabmal Karls des Großen eingeschlossen war. Als große christliche Reliquie hat dieser Gegenstand einen unbestreitbaren Werth, und man sagt, daß der Kaiser, dessen Zuversicht auf sein eigenes Geschick kein Geheimniß ist, dieses Geschenk als eine Vorbedeutung dafür ansieht, für die Wiederherstellung der Kirche zu der Rolle eines Karls des Großen berufen zu seyn.

Athen, 27. Aug. Die gestrige Abendigung endigte mit der schon früher von mir angekündigten Prügeln in der Nationalversammlung. Die Veranlassung dazu war eine außerordentliche. Ein Abgeordneter hatte sich unterfangen, einen Brief an den König zu schreiben mit der Aufforderung, "daß sich derselbe in Zukunft nicht wieder in die Angelegenheiten der Nationalversammlung mische. König Otto habe nur deswegen den Thron verlorren, und König Georg werde ihn verlieren." Unterschrift: Mastiras. Die Minister hatten Einsicht von dem Brief genommen und es war bestimmt, den Präsidenten der Versammlung davon in Kenntniß zu setzen. Ehe dies aber noch geschah, erhob sich in der Versammlung ein Mitglied mit der Frage an die Minister: ob es wahr sei, daß ein Brief an den König geschrieben worden sei, sehr ungeeigneten Inhalts? Die Minister bejahten es. Darüber erhob sich ein namenloser Rärm und Tumult, und alsbald stürzten die ersten Flüchtlinge von der Gallerie aus Thür und Fenster mit dem Rufe: "Man prügelt sich, und schlägt sich todt!" Man hörte aus dem Sitzungssaale fürchterliches Wuthgeschrei, ich konnte aber auf der Straße keinen Ausdruck des Erbarmens für die Geprügelten wahrnehmen. — Die Bulgaren sind empört über den Hof, weil sie in der Präsidentenwahl so sehr in der Würdigung geblieben sind, und schreiben dieses Resultat den Bemühungen Sponecks zu der die ganze Nacht herumgefahren seyn soll, um Stimmen für das Ministerium zu werben. Die Gerüchte von einem Staatsstreich, welchen Sponeck beabsichtige, verbreiten sich immer mehr, und man bringt die Ankunft des Generals Spiro Mylios damit in Verbindung, der indes nach zweitägigem Aufenthalt wieder auf sein Landgut abreiste. Der Staatsstreich kann in nichts anderem bestehen, als in der Sprengung der Nationalversammlung; wenn man einen findet, der sich an die Spitze stellt, so wird das Volk die übrige Arbeit schon machen, die freilich vor vielen Monaten hätte geschehen sollen. (N. Ztg.)

Nach dem Memorial Diplomatique hätte Graf Sponeck bereits Schritte Behufs der Vermählung des jungen Königs von Griechenland mit einer russischen Prinzessin gethan, und es seien die kessfalligen Eröffnungen in Petersburg günstig aufgenommen worden.

Fruchtpreise.

Schorndorf, den 6. September 1864.

Getreidegattungen.	Zahl der verkauften Centner.	Mittelpreis pro Centner.
Kernen	47	fl. 6 —
Roggen	—	— —
Berke	—	— —

Stundenzeiger für Schorndorf.

In der Richtung nach Stuttgart:
 Anf. 6. 32. 10. 5. 1. 50. 4. 54. 9. 12.
 Abg. 6. 38. 10. 9. 1. 55. 5. 2. 9. 15.
 In der Richtung nach Nördlingen:
 Anf. 5. 59. 11. 16. 3. 10. 7. 8. 43.
 Abg. 6. 2. 11. 20. 3. 13. 7. 5. 8. 50.

Redigirt, gedruckt und verlegt von G. Mayer.

Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

N^o. 72.

Dienstag den 13. September

1864.

Amtliche Bekanntmachungen.

Schorndorf.

Nachdem der Kaufmann Mall in Lorch als Bezirksagent der preussischen National-Feuer-Versicherungs-Gesellschaft in Stettin bestätigt worden ist, wird dies zur öffentlichen Kenntniß gebracht.
 Den 9. September 1864.

R. Oberamt.
 Bais.

Eßlingen. Obst-Markt.

Auf Anregung des Gewerbevereins wurde heute beschlossen, während der diesjährigen Obstzeit mit den beiden Wochenmärkten — Mittwoch und Samstag — einen Obstmarkt zu verbinden, wobei den Verkäufern und den Kaufsliebhabern Gelegenheit gegeben werden soll, größere und kleinere Quantitäten zu verkaufen und zu kaufen, sei es in gebrochenem oder in Mostobst.
 Der Konsum in hiesiger Stadt, die Masse Arbeiter, die gerne wegen Mangels an Zeit ihren Bedarf auf einem solchen Markte decken, die Obstzeit in unserer Gegend, die günstige Gelegenheit für Auswärtige, in den nicht wenig vorhandenen, bestens eingerichteten Obstmühlen und Pressen ihr Obst sogleich mosten zu können, sollte sowohl Käufer als Verkäufer veranlassen, den hiesigen Markt zu besuchen.
 Für Platz zum Aufstellen des Obstes ist hinlänglich gesorgt.
 Die verehrlichen Schuttheißenämter des Oberamtsbezirks Schorndorf werden gebeten, Vorstehendes in ihren Gemeinden bekannt zu machen.
 Den 9. September 1864.

Gemeinderath.
 Dessen Vorstand:
Marchthaler.

Schorndorf.
 Die in der Verfassungskommission der + Christoph Friedrich Häuber, Meggers Wittwe vorhandene — im Amtsblatt vom 3. d. Mts. No. 69 beschriebene Eigenschaft kommt am Montag den 19. d. Mts. Nachmittags 2 Uhr wiederholt im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf; wobei sich die Kaufsliebhaber an gedachtem Tag und Stunde auf dem Rathhause dahier einzufinden wollen.
 Den 10. September 1864.
 Wassengericht.
 Vorstand, Palm.

Winterbach. Markt-Anzeige und Marktstände-Verleihung.



Bemerken freundlichst eingeladen wird, daß der schon abgehaltene Frühlings-

markt sich einer sehr lebhaften Frequenz von nah und ferne zu erfreuen hatte und die Verkäufer wie die Käufer auf demselben ihre volle Befriedigung gefunden haben. An gleichem Tage Morgens 8 Uhr werden sodann die Marktstände auf weitere 4 Jahre im Aufstreich verpachtet.
 Den 10. September 1864.

Gemeinderath.

1000 Gulden hat auszuleihen die Oberamtsparcasse. Widmann.
 2000 fl. in 1 oder mehreren Posten hat auszuleihen
 Hospitalpflege. Lang.

Privat - Anzeigen.

Eine Logis mit 3 heizbaren Zimmern, Küche, Speiskammer und Keller nebst Antheil am Garten, welche bis Martini bezogen werden kann, hat zu vermieten
G. Daimler.

Eine neue Obstmühle mit einer neuen Presse hat zu verkaufen
G. Daimler.

Schorndorf.
Feile Mospresse.
 Meine Mospresse sammt Mahltrog und Stein setze ich dem Verkauf aus.
 Lehrer Müller.

Mittwoch u. Samstag Abend von 4—5 Uhr Stand-, von 5—6 Uhr Feldscheibe.
 Der Schützenmeister.

Gefundene silberne Uhr.
 Der Eigentümer kann dieselbe abholen bei
 [Krämer bei Hrn. Haas.

wie ein Vater sein Kind, auf den Armen da- von. Ein donnerndes Hoch seiner Kameraden empfing den braven Burschen; ich selbst rief Hurrah, aber mein Major schauzte mich zornig an und entriß einem Musketeer die Büchse; um eigenhändig auf den Helden zu schießen. Boll Ingrimme schlug ich dem Major das Ge- wehr aus der Hand — am nächsten Tag nahm ich meinen Abschied.

„Aber der Kurhesse,“ riefen wir Alle wie aus einem Munde, „was ist geschehen mit dem Kurhessen?“

„Er legte den geretteten Freund in die Arme seiner Kameraden und kehrte zurück, um einen zweiten Verwundeten zu holen. Denkt Euch, in diesem mörderischen Feuer einen Verwunden- ten wegzutragen, langsam und behutsam den Freund aus dem Bereich des Feindes zu brin- gen; ja, denkt Euch, daß der brave Mann viermal sein Wagstück wiederholte, und vier- mal glücklich bestand. Bei dem fünften Ver- such, als er eben einen Verwundeten aufhob, traf ihn die tödtliche Kugel. Wir fanden ihn nachher neben dem Verwundeten liegen. Die Kugel hatte ihn ins Herz getroffen.“

„Wie heißt das Bataillon, welches das Heldenstück ausführte? Welches Bataillon hat den Mann gemordet?“ fragte der Haupt- mann mit bebender Lippe. „Ich will mir das Bataillon merken, und wehe ihm, wenn ich mit meinen Jägern Rache nehme.“

Es war das dreizehnte Linien-Infanterie- Bataillon,“ erwiderte der Schwede.

„Nun, hier schwöre ich vor Gott und vor Euch, Kameraden, daß ich meinen Landsmann rächen will an jedem Hundsfott vom dreizeh- nten dänischen Bataillon!“

„Wenn Sie erlauben,“ sprach jetzt Heinrich; „möchte ich Ihnen auch von unserem Corps eine That mittheilen, die ich heute selbst mit erlebt habe, und die nicht schlecht zu den bei- den Geschichten paßt, welche die Herren eben erzählt haben. Sie kennen ja den Unteroffi- zier Stettin — er ist aus Stettin, und heißt Stettin, und stand bei der ersten Compagnie des dritten Jägercorps. Als wir nun heute zum Sturm auf den Brückenkopf vorgingen, wir als Tirailleurs und das erste Linien-Ba- taillon zum geschlossenen Bajonnetangriff, da war Stettin dicht neben mir. Der Feind hatte acht Batterien, aus denen er den Zugang zum Brückenkopf beschränkte; in den Schanzen lagen vier Bataillone Infanterie, und das Alles sollten wir mit einem Bataillon und zwei Compagnien Jäger nehmen. Gut! Wir gin- gen ja vorwärts, die Musik spielte Schleswig- Holstein, die Herren Offiziere schwenkten die Säbel, na, und wir sind auch Fleisch und Bein und können es nicht gut mit ansehen, wenn die Offizier voraus sind und das Feuer auf sich ziehen. Der Herr Hauptmann v. Schmitt war schon gefallen, der Herr Haupt- mann von Domayer war verwundet, mehrere andere von den Herren waren bleistrit oder todgeschossen, und wir wollten ja gern in die Schanzen hinein, um mit dem Kolben drein- zuschlagen, denn das kann der Däne nicht gut leiden. Wie wir nun so neben einander vor- wärts laufen, höre ich einen Schlag, und wie ich mich umsehe, liegt Stettin am. „Bleistrit?“ fragte ich. „Ja, ins linke Bein,“ antwortete er. Da faßte ich ihn denn an, er läßt mich aber nicht los, sondern sagt: „Ich will also

mit vorwärts — da trifft ihn eine zweite Kugel, aber diesmal ins rechte Bein, und Stettin fällt wieder hin. Nun ließ ich ihn liegen und rannte mit den Anderen vorwärts gegen den Brückenkopf. Wie wir nun da ste- hen und schießen und hauen, da faßt mich Einer bei dem Arm und wie ich hinsehe, ist es Stettin, der uns nachgetroffen war. Er setzt sich hin, ladet sein Gewehr und schießt auf den Feind. Da trifft ihn wieder eine Kugel und streift ihm die Brust; er aber nicht verzagt, feuert muthig weiter. Nun griffen die Dänen uns an, weil sie sahen, daß wir keine Hilfe bekamen, und es ging böß her; am schlimmsten ging es aber dem armen Stet- tin. Er wurde in den Leib geschossen, bekam einen Bajonnetstich in die Brust, und als er sich doch nicht ergeben wollte, sondern noch immer um sich schlug, da gaben sie ihm noch einen Kolbenhieb auf den Kopf. Nun freilich mußte er sich ergeben und die Dänen trugen ihn davon.*

Wir spritten uns, wer der Tapferste sei, der Schleswig-Holsteiner, der Kurhesse oder der Preuße; Jeder stand für seinen Helden ein, als plötzlich der Bayer, der unsern Erzählun- gen mit gespannter Aufmerksamkeit zugehört hatte, unserm Streit ein Ende machte. „Er- lauben Sie, daß ein alter Soldat ein Wort mit Ihnen redet, meine Herren. Ich habe in Griechenland gekochten und in Algier, und habe manche blutige Arbeit vernichten sehen, ich habe Soldaten aus aller Herren Länder kennen lernen und vor Manchem Respect bekommen. Eins aber ist gewiß, meine Herren, der deutsche Soldat ist der erste Soldat der Welt. Ihm kommt Keiner gleich.“

„Ja, Kameraden,“ sprach der Schwede, in- dem er aufsprang — „Ihr Deutsche seid brave Leute. Ich bin freilich keine Deutsche, son- dern eine Schwede, das macht aber nichts, Deutschland soll leben und seine braven Sol- daten, einerlei, ob Schleswig-Holsteiner, Kur- hessen oder Preußen — die ersten Soldaten der Welt, die deutschen Soldaten sollen leben!“

Das Feuer war niedergebrannt, die Sonne erhob sich zitternd im Dün und vergoldete mit ihren Strahlen die Däsee, die wie ein klarer Spiegel vor uns lag. Ein dänischer Dampfer fuhr an uns heran und schickte uns einige Bomben zum Morgengruß. Die Hör- ner riefen zum Sammeln, Bataillone und Com- pagnien rückten in ihre Quartiere und beträuer- ten den Verlust von 300 Kameraden, die bei Wiffunde getödtet worden waren. Der Schwede legte sich in sein Spritzgitterbett und that im glühend heißen Punsch manch tiefen Zug auf ein Kreuzfeuer für die dreizehnte dänische Bataillon im Speziellen und die ganze dänische Nation im Allgemeinen. Daß wir ihn in dieser nützlichen Beschäftigung redlich unter- stützten, bedarf keiner Erwähnung.

* Der Unteroffizier Stettin kam nach überstau- der Gefangenschaft auf mein Zimmer, wurde aber nicht von mir erkannt. Er war durch seine viele Wunden in wenig Monaten zum Greise gealtert, vielleicht lebt er noch in seiner Vaterstadt, wahr- scheinlich im bittersten Elend, wie so Viele, die für Schles- wig-Holstein gebüht haben. Dem Kurhessen ist in seiner Heimath ein Denkmal errichtet. In der Straße seines Dorfes hängt eine Tafel, auf welcher seine Heldenthat verzeichnet ist. Der Schleswig-Holsteiner ist vergessen.

Oberberken.
Einen schönen gefundenen Haackblock von einer Hecken-Eiche, welcher auf der Bahn über 3 Schuh breit und an der Wurzel abgeschnitten ist, auch ohne Füße einzusetzen zum Stehen gerichtet werden kann, hat zu verkaufen
Alt Schultheiß D. Seizer.

Fruchtpreise.

Fruchtgattungen.	Mittleres Gewicht von		Durchschnittlicher Preis von	
	einem Scheffel	einem Schemel	einem Scheffel	einem Schemel
Brotfrucht	besten	208	besten	16 4
	mittleren	198	mittleren	15 1/2
	geringeren	188	geringeren	14 1/2
Gehaltene	besten	33 1/2	besten	2 1/2
	mittleren	32	mittleren	2 1/2
	geringeren	31	geringeren	2 1/2

Schorndorf, den 7. September 1864.
Gomhansmeieramt. **Rebber.**

Winnenden am 8. September 1864.

Fruchtgattungen.	höchst.		mittl.		niederkst.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
Kernen 1 Centner	—	—	5	15	—	—
Dinkel "	3	56	3	47	3	42
Haber "	3	54	3	43	3	4
Weizen 1 Schemel	—	—	—	—	—	—
Gerste "	1	8	1	—	—	—
Roggen "	1	8	—	—	—	—
Ackerbohnen "	1	44	1	40	1	36
Weißkorn "	1	24	1	20	—	—
Wicken "	—	—	—	—	—	—
Erbsen "	—	—	—	—	—	—
Linzen "	—	—	—	—	—	—

Redigirt, gedruckt und verlegt von E. Mayer.

Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

№ 73.

Samstag den 17. September

1864.

Amtliche Bekanntmachungen.

Schorndorf. **Bekanntmachung.**

Nachdem Schultheiß Weinland von Schnaitz die Agentur der Leipziger Mobilien-Feuer-Versicherungsanstalt niedergelegt hat, ist der Schulmeister Silber von Schnaitz als Bezirksagent der genannten Gesellschaft bestätigt worden, was hie mit öffentlich bekannt gemacht wird.

Den 12. September 1864.

K. Oberamt.
Zais.

Schorndorf. **An die Ortsbehörden.**

Dieselben werden benachrichtigt, daß der Geometer Michael Fuchs in Schorndorf durch Dekret des K. Steuercollegiums vom 6. Septbr. zum Hilfs-Geometer dafelbst bestellt worden ist.

Den 14. September 1864.

K. Oberamt.
Alt. Baur, gei. St.-B.

Schorndorf.

Die in der Verlassenschaftsmafse der † Chri- stoph Friedrich Hauber, Meggers Wittve vor- handene — im Amtsblatt vom 3. d. Mis. No. 69 beschriebene Liegenschaft kommt am Montag den 19. d. Mis. Nachmittags 2 Uhr wiederholt im öffentlichen Aufstreich zum Ver- kauf; wobei sich die Kaufsliebhaber an ge- dachtem Tag und Stunde auf dem Rathhause dafelbst einfinden wollen.

Den 10. September 1864.

Waffengericht.
Vorstand **Valm.**

Schorndorf.

Einen gefundenen Gut kann der rechtmäßige Eigentümer bin- nen 10 Tagen dießseits abholen.

Den 15. September 1864.

Stadtschultheißenamt.
Valm.

1000 Gulden hat auszuleihen die Oberamtsparcasse. **Widmann.**

Waldhausen. Oberamt Welzheim.

Accord.

Ueber die Lieferung von 2000 Schuh- forschenen Leicheln und die Legung der- selben, zum Zweck der Herstellung eines laufenden Brunnens in der Vorstadt da- hier, wird

Donnerstag den 22. September d. J., Vormittags 10 Uhr, auf dem hiesigen Rathhause Accords- Verhandlung vorgenommen werden.

Schultheiß **Schumann.**

Winterbach. fl. 400. zu 4 1/2 % leiht die Stiftungspflege aus.

Blinzig.

Schnaitz. Die Stiftungspflege hat 1000 fl. gegen gefegliche Sicherheit und 4 % Ver- zinsung auszuleihen.

Privat - Anzeigen.

Wehrverein.

Samstag den 17. September, Abends 8 Uhr, **Versammlung** in der Krone. **Der Ausschuss.**



L.-K. Schorndorf. Heute Abend bei Megger Schaal.

Schorndorf.

Empfehlung & Einladung.

Der Unterzeichnete erlaubt sich hie- mit einem ge- ehrten hiesigen und auswärtigen Publikum seine reingehal- tenen Weine, sowie alle Sor- ten von vorzüglichem Fleisch und guten Würsten, namentlich rothe und weiße Preßwurst, Cervelat, Schwardenmagen, Kalbs-Roulade, Zungen und Knöcheln u. s. w., bestens zu empfehlen.

Zugleich lade ich Freunde und Bekannte auf heute (Samstag) Abend zu einer Meßelsuppe höf- lichst ein.

Gottl. Schaal, Meßgermeister, am untern Thor.

Schorndorf.

Gefarbte seidene Foulards, Herrn- und Damen-Schlipfe in schönster Auswahl empfiehlt billigt **Carl Kraiss** i. d. neuen Straße.